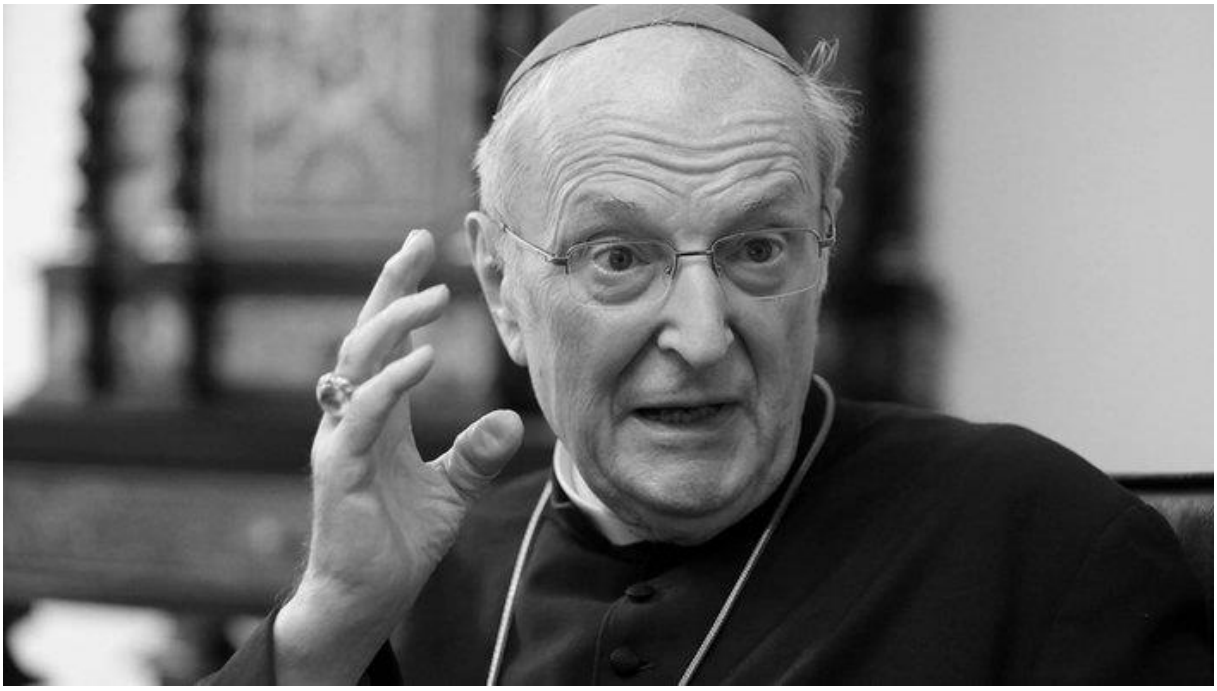
Meisners Beerdigung und die Kritik am Papst



- Beerdigung von Kardinal Meisner als Demonstration der Kritik an Papst Franziskus.
- Meisner zweifelte an der Familienpolitik des Vatikans.
- Zahlreiche erzkonservative Kardinäle und Bischöfe am Samstag (15.07.2017) in Köln erwartet.

Köln wird in den kommenden Tagen zum Zentrum der Kritik an der Linie von Papst Franziskus. Zur Beerdigung des ehemaligen Kölner Erzbischofs kommen auch zahlreiche erzkonservative oder sogar traditionalistische Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe und Priester, Mitstreiter von Kardinal Joachim Meisner.

Kardinal Woelki wird predigen

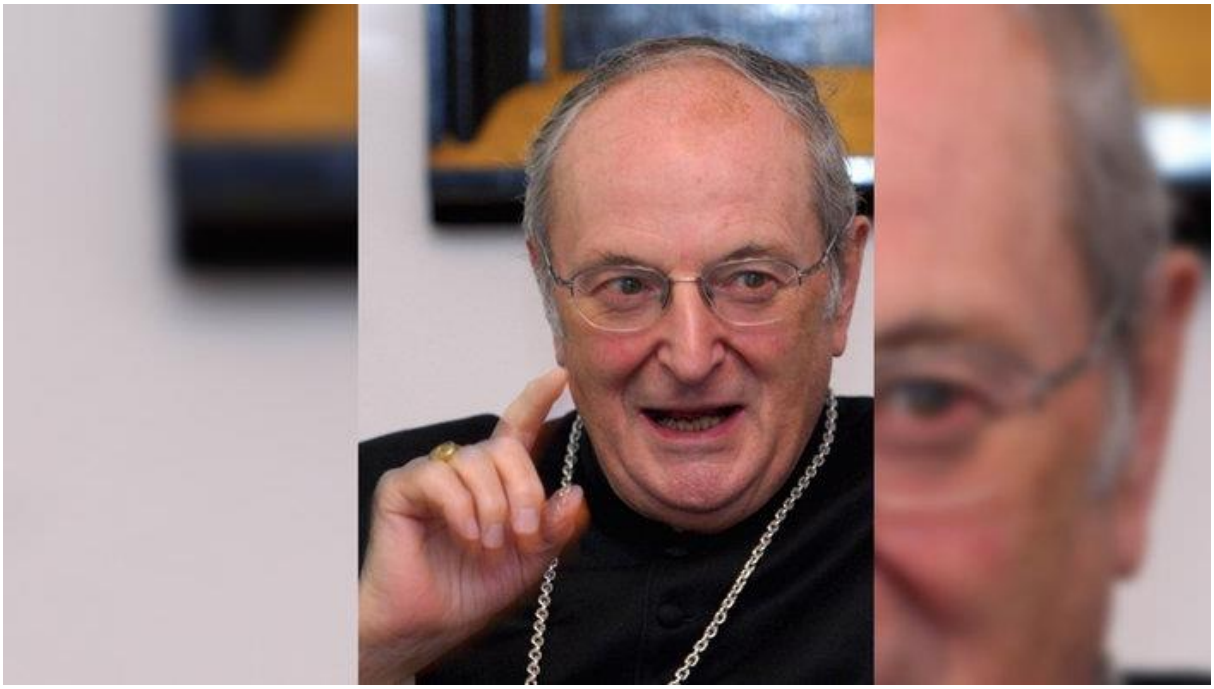
Die Szene musste in den letzten Wochen und Monaten schwere Rückschläge hinnehmen, denn der Papst setzte seine Kritiker teilweise ab oder verlängerte ihre Beauftragung nicht und schickte sie vorzeitig in den Ruhestand. So kann das Begräbnis auch zu einer Demonstration der Konservativen Opposition werden. Die Predigt im Begräbnisgottesdienst steht allerdings dem Meisner-Nachfolger Rainer Maria Woelki zu, der fortschrittlicher orientiert ist.

Zweifelnde Kardinäle

Kölns Erzbischof gehörte zu einer Gruppe von vier Kardinälen, die Zweifel angemeldet haben an der Familienpolitik von Papst Franziskus. In seinem Schreiben Amoris Laetitia hatte der Papst 2016 die Möglichkeit angedeutet, dass Katholiken auch nach einer Scheidung und Wiederheirat unter bestimmten Bedingungen wieder zur Kommunion zugelassen werden könnten.

Kardinal Joachim Meisner - ein Nachruf

Kardinal Joachim Meisner ist tot. Der in Breslau geborene Meisner war zunächst Bischof von Berlin und wurde dort 1983 Kardinal. 1989 übernahm er das Amt des Erzbischofs von Köln.



Er selbst sah sich als "Wachhund der katholischen Kirche", als "Widerstandskämpfer Gottes" - Der Kölner Erzbischof, Kardinal Joachim Meisner, starb am Mittwoch (05.07.2017). Er wurde 83 Jahre alt.

Dagegen hatte Meisner im November 2016 gemeinsam mit drei weiteren Kardinälen in einem Schreiben offiziell Zweifel angemeldet und diese Zweifel veröffentlicht, nachdem der Papst einige Monate lang nicht geantwortet hatte. Danach erbaten die vier um Ostern schriftlich eine Audienz beim Papst, erhielten wieder keine Antwort und veröffentlichten im Juni auch diese abgeschlagene Bitte.

Die drei Mitstreiter Meisners müssten in Köln dabei sein: die Kardinäle Walter Brandmüller (89), Carlo Caffara (79) und Raymond Leo Burke (69). Der Amerikaner Burke wurde zuletzt vom Papst seines Amtes als oberster Richter des Vatikan enthoben und als Kardinalpatron des Malteserordens entmachtet. Burke gilt auch in den USA als Anführer jener Kreise, die dem Papst vorwerfen, die Doktrin zu verwässern und das bisherige Familienmodell zu untergraben. Burke ist in den rechtspopulistischen Parteien Europas mittlerweile ein Star.

Einladung an Papst Benedikt XVI.

Mit dem emeritierten Papst war Kölns Kardinal Meisner immer ebenso nah verbunden wie mit dessen Vorgänger Johannes Paul II. Meisner erzählte, er besuche Benedikt immer bei Rombesuchen und bete mit ihm den Rosenkranz. Zwar ist zu hören, dass Benedikt auch nach Köln eingeladen ist, wahrscheinlich ist sein Besuch jedoch nicht. Sein Sekretär, Erzbischof Georg Gänswein, wird aber sicherlich eine Botschaft von ihm mitbringen.

Kardinal Meisner bei Papst Benedikt XVI.

Der Sekretär von Johannes Paul II., Kardinal Stanislaw Dziwisz, ist gewiss ebenfalls unter den Eingeladenen. Er war bis vor einem Jahr Erzbischof von Krakau. Franziskus nahm sein pflichtgemäßes Rücktrittsgesuch zum 75. Geburtstag überraschend schnell an. Dziwisz und die polnischen Bischöfe haben im vergangenen Jahr zum Weltjugendtag in Polen deutliche Distanz vor allem zur Flüchtlingspolitik von Papst Franziskus gezeigt. Wegen Meisners starkem Engagement im Osteuropa-Hilfswerk Renovabis sind zahlreiche Bischöfe aus dem Osten zu erwarten.

Ex-Glaubenswächter Müller sprach zuletzt mit Meisner

Der 69-jährige deutsche Kardinal Gerhard Ludwig Müller hat Ende Juni dieses Jahres den Laufpass vom Papst bekommen. Nur drei Tage, bevor seine fünfjährige Amtszeit endete, habe ihm der Papst in nur einer Minute mitgeteilt, er gedenke nicht, die Amtszeit des obersten Glaubenswächters zu verlängern. Eine Begründung habe es nicht gegeben.

Schwerpunkt: Joachim Kardinal Meisner - ein Erzbischof, der polarisierte

Nach dem Tode Meisners teilte Müller mit, er habe am Vorabend des Todes mit Meisner telefoniert und ihm die Entlassung mitgeteilt. Meisner sei darüber persönlich bewegt und verletzt gewesen, sagte Müller in einem Interview der Passauer Neuen Presse. Meisner habe sich "*sehr besorgt gezeigt über die Situation in der katholischen Kirche*", so Müller. Unwahrscheinlich, dass die Trauergemeinde in Köln nicht auch darüber spricht. Müller hat zumindest selbst angekündigt, dass er zum Requiem kommen werde.

Quelle: WRD Von Theo Dierkes

Im Lichte der Propheten

https://www.gottliebtdich.at